Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 33 (1957-1958)
Heft: 9

Artikel: Willkommen im Quartier
Autor: Althaus, Paul O.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1073532

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WILLKOMMEN IM QUARTIER

von Paul O. Althaus

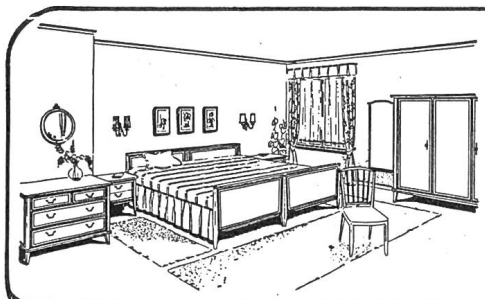
Meine Tochter bezog mit ihrem Mann und ihren drei Kindern ihr Heim in Norwalk, Connecticut, USA, vor sechs Jahren. Norwalk liegt 50 Bahnminuten von New York, wohin mein Schwiegersohn alle Tage zur Arbeit fährt. Das Haus, das 2000 Quadratmeter Land und Wald umfaßt, liegt zwölf Autominuten vom Bahnhof Norwalk in einer hügeligen Gegend, in der sich nur Häuser befinden mit viel größerem Umschwung als bei uns. Meine Tochter wohnte vorher in einer Siedlung von Westchester und befürchtete, sich in Connecticut nur schwer einleben zu können, da sie dort außer dem «real estate man» und der Bank, mit denen man für den Kauf des Hauses zu tun hatte, überhaupt niemand kannte.Um so angenehmer wurde die Tätigkeit der Welcome Lady empfunden.

Drei Tage nach der Ankunft fuhr eine gediegene Dame im Auto vor und stellte sich als Welcome Lady des Quartiers vor. Sie begrüßte die Neuangekommenen im Namen der Gemeinde und stellte sich ihnen zur Verfügung für alle Auskünfte und Kontakte. Sie erkundigte sich nach der Kirchenzugehörigkeit, um den Pfarrer informieren zu können; nach dem Alter der Kinder, um die Anmeldungen für die Schulen zu erleichtern, sie verwies auf geeignete Versicherungsagenten, Banken, Super Markets usw.

Außerdem überreichte sie Gutscheine für einen ersten Gratisbezug von einem Bäcker, einer Molkerei, einem Reinigungsgeschäft und noch anderen Lieferanten, empfahl eine Garage, die zuverlässigen Service verspreche, erklärte, wie man am besten Baby-sitters, Putzfrauen usw. finde und orientierte über alle die Kleinigkeiten, die für Neuankömmlinge wichtig sind.

Dann machte sie ein Rendez-vous ab für einen Tee, an dem die neuangekommene Frau mit ihren Nachbarinnen zusammengeführt wurde. Dank dieser Art der Einführung fühlte sich das junge Paar in der Gegend bald zuhause, bis dann weitere Kontakte auch durch die Kinder entstanden.

Später wurde meine Tochter mit dieser Dame enger befreundet, und konnte so Näheres über die Tätigkeit der Welcome Lady erfahren, eine Institution, die vor allem in Connecticut verbreitet ist. Sie ist nicht offiziell, und hängt von der Initiative der Gemeindebehörde und vor allem von der beauftragten Person ab. Die betreffende Dame bewohnt in der Nähe meiner Tochter ein schönes Einfamilienhaus, suchte dann aber wegen einer längeren Krankheit ih-



SCHLAFZIMMER, schlicht, einfach und schön.
Der Inhalt der Betten ist aus erstklassigem Material.

MEER+CIE AG HÜTTWIL

Verlangen Sie unseren neuen Gratiskatalog

Bauingenieur P. LAMPENSCHERF

Handbüchlein für Baulustige und Hausbesitzer

Neudruck. 4.–6. Tausend. Gebunden Fr. 6.60

Der Verfasser ist als Hausbesitzer, Verwalter und Ersteller zahlreicher Wohnhäuser berufen, alle den Bau oder Kauf eines Einfamilien- oder Mietshauses berührenden Fragen zu beantworten.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH 1

res Mannes das Einkommen etwas zu verbessern. Weil sie gesellschaftlich gewandt ist, schlug ihr ein Mann von der Gemeinde vor, die Rolle der Welcome Lady zu übernehmen. Der lokale Autohändler stellt ihr alle zwei Jahre einen neuen Wagen zu reduziertem Preis zur Verfügung. Die Vereinigung der Privatgeschäfte, denen sie Kunden zuführt, bezahlt eine kleine Entschädigung (eine geschickte Abwehr gegen die großen Super Markets, Warenhäuser und Filialunternehmen). Dazu kommt noch eine Entschädigung der Gemeinde. Diese lädt am Thanksgiving Day die im Laufe des Jahres neu Angekommenen zu einem Thanksgiving Dinner ein und heißt sie dort offiziell willkommen; die Delegierten der verschiedenen Gesellschaften, Clubs usw. sind auch dabei, um anschließend Leute, die ihnen geeignet scheinen, als Mitglieder zu gewinnen.

Norwalk ist eine Industriestadt, ungefähr von der Bedeutung von Winterthur. Die mit dem lokalen Handel und der Industrie zusammenhängenden Leute bewohnen die engere Umgebung der Stadt. In der weiteren Umgebung aber, die sich vom Meer über das hügelige Gelände hinzieht, wohnen meistens Leute, die in der nahen Großstadt arbeiten, morgens früh wegfahren, abends spät heimkommen und eigentlich nur über das Weekend gesellschaftlichen Verkehr pflegen können. Man nennt sie «comminutors». Weil jedes Einfamilienhaus von einer viel größeren Landfläche umgeben ist als bei uns, sind die Distanzen größer und die Gelegenheiten zum gegenseitigen Kontakt noch rarer als bei uns, doch waren meine Frau und ich bei unseren USA-Besuchen immer wieder erstaunt, wie nett dort die Beziehungen zwischen den Nachbarn sind. So wurden wir zum Beispiel bei unseren vielen und großen Spaziergängen, die sichtliches Aufsehen erregten, weil dort niemand so viel zu Fuß herumläuft, von Leuten begrüßt, die wir gar nicht kannten, nur weil es sich herumgesprochen hatte, daß wir die Eltern der Rewcastles seien und aus der Schweiz auf Besuch hier weilten.

Wir selber wohnen seit 30 Jahren am Zürichberg, kennen aber nur die allernächsten Nachbarn, und rund zehn Jahre vergingen, bis die erste offizielle Persönlichkeit, der Herr Pfarrer, uns aufsuchte, anläßlich des Konfirmationsunterrichtes einer Tochter. In den politischen Parteien, in den Kirchen, überall in der Schweiz klagt man über das mangelnde Zusammengehörigkeitsgefühl. Man tut aber nichts, um es zu fördern. Ließe sich nicht auch bei uns in irgend einer Form etwas Ähnliches aufbauen wie die amerikanische Institution der Welcome Lady?

Genießen ... und in Form bleiben

Auch wenn's pressiert, nicht ohne Frühstück zur Arbeit gehen. Zum herrlichen FORSANOSE-Trunk reicht die Zeit immer.
Selbst in der Hast genommen, liegt Forsanose nie auf, denn sie ist leicht verdaulich und höchst bekömmlich.
Dank vieler, wertvoller Aufbaustoffe schafft sie Kraftreserven für überlegene Leistungen.

Von Rudolf Graber †

sind nachstehende Bücher in unserem Verlag erschienen:

BASLER FÄHRENGESCHICHTEN

Mit Zeichnungen von Hans Ruedi Bitterli

7.–9. Tausend. Gebunden Fr. 10.15

Mit hellem Lachen und mit schmunzelndem Behagen kostet man die meisterhaft geformten Geschichten, mit denen uns der Basler Dichter von einem Ufer des wunderseligen, grausam schönen, strahlend bunten Lebens zum andern führt.

NEUE BASLER FÄHRENGESCHICHTEN

Mit Zeichnungen von Hans Ruedi Bitterli

4.–6. Tausend. Gebunden Fr. 10.15

Witzig, übermütig und fasnächtlich hier, mit einem Schuß Melancholie behaftet dort, reiht sich dieser zweite Band dem ersten würdig an. Nur die Liebe spielt in ihm eine größere Rolle.

DAS MÄDCHEN AUS DEN WEIDEN

Mit Zeichnungen von Hans Ruedi Bitterli

2. Auflage. Gebunden Fr. 10.15

Mädchen und junge Frauengestalten erstehen vor uns so nah und lebendig, daß wir sie atmen sehen. Aber auch Mannes-Wirrwarr findet in Rudolf Graber einen erfahrenen Schilderer. Der Verfasser, der es versteht, seine Geschichten durch dramatische Spannungen zu kühnen Höhepunkten zu führen, erweist sich auch als ein Meister zarter Stimmungsmalerei.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH 1